

Gehörlose Perkussionistin Evelyn Glennie besuchte die Schweiz : magischer Wirbelwind

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **89 (1995)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gehörlose Perkussionistin Evelyn Glennie besuchte die Schweiz

Magischer Wirbelwind



Im Spiel der Perkussionistin Evelyn Glennie verwandeln sich Poesie, Magie und körperliche Präsenz zum Ritual
Foto: Stefano Schröter

Sie trommelt wie eine ganze Highlanders-Batterie: Evelyn Glennie spielt nicht nur kräftig und virtuos, sie weckt Magie und Poesie.

Zirzensisches darf in den Konzerten der schottischen Perkussionistin Evelyn Glennie durchaus vorkommen, etwa wenn sie in einer zweiten und letzten Zugabe auf einer einzigen Snare Drum allmählichst von einem langsamen zu einem ausserordentlich schnellen Wirbel beschleunigt – und diesen schliesslich wieder in Pianissimo verebben lässt. Dazu gehören denn auch die Scheinwerfer, die das Instrument allein im dunklen Saal erleuchten; dazu gehören auch die farbigen, zum Teil glitzernden Kostüme, wie sie ja auch Artisten tragen.

Poesie und Magie

Aber Zirkus – und so auch diese Show – meint ja nicht nur Schnelles und Unübertreffbares, nicht nur Gefahr und Grenz-

überschreitung, sondern auch Poesie und Magie und eine körperliche Präsenz, die sich durchaus in ein Ritual verwandeln können. Virtuosität wird fast zur Zeremonie.

Ein solcher Rahmen dürfte für diese Musikerin, die seit ihrem elften Lebensjahr gehörlos ist, unentbehrlich sein. Um das gleich anzufügen: Ihre Taubheit mag einen beim ersten Hingucken noch beschäftigen. Man fragt sich, wie sie die Klänge denn akustisch wahrnimmt und wie sie etwa die Einsätze im Zusammenspiel mit dem Pianisten Philip Smith so sicher trifft.

Aber dann wird anderes wichtig, nicht einmal die kompositorische Qualität der Stücke, sondern die Geschichten, die sie erzählen, ihre Gegenwart: etwa im erschöpfenden rituellen Tanz, «Matre's Dance», den der Neuseeländer Ioannis John Psathas nach einer Science-fiction-Serie komponierte. Oder in den feinen Melodien, die sich ohne Melodie-Instrumente, nur aus den

Trommeln ergeben, so in David Hornes «Reaching Out». Oder auch in einer konventionellen Concertino-Form wie bei Paul Creston.

Evelyn Glennie hat damit bewusst wieder ein Stück aus dem Repertoire hervorgehoben. Soll keiner sagen, die Literatur für eine so überaus versierte Schlagzeugin sei eintönig und führe nicht weiter: Jedes Stück dieses Nachtkonzerts eröffnete einem eine neue Klangwelt. Evelyn Glennie hat sie – ein wenig in der Manier einer Hexenmeisterin – hervorgezaubert. Das war auch der Aspekt, den Evelyn Glennie in diesem Konzert vielleicht zu sehr in den Vordergrund rückte: die wilde Virtuosität.

Vor ein paar Jahren habe ich sie auf den Orkney-Inseln noch zurückhaltender und mit ruhigeren Stücken gehört. Auch das kann sie, wie man auch von den CDs weiss. Ihre Sensibilität blieb aber auch im Kunsthaus spürbar. An Schlagkraft mag sie es mit einer ganzen schotti-